

Mahnung zu Frieden

Marinekameradschaft gedenkt Opfern von Gewalt

Von PHILIPP LING

■ **Bebra.** Frieden und Versöhnung standen im Mittelpunkt der traditionellen Ehrenwache der Marinekameradschaft Bebra zum Volkstrauertag. Denn dieser Tag ist, wie der Vorsitzende Matthias Mohr in seiner Rede betonte, nicht nur den gefallenen Soldaten gewidmet, sondern allen Opfern von Krieg und Gewalt.

70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges könnten sich viele Deutsche oft nicht mehr vorstellen, was das Leid und Elend des Krieges bedeuteten. Und während wir dankbar in Frieden leben können, ohne die tägliche Furcht um unser Leben, litten immer noch abermillionen Menschen weltweit unter Krieg und Terror.

Deutliche Worte fand er daher auch zur aktuellen Flücht-



Die Marinekameradschaft Bebra (im Bild mit Bürgermeister Uwe Hassl) gedachte am Volkstrauertag der Opfer von Krieg und Verfolgung.

Foto: nh

lingsdebatte: Menschen, die vor Krieg und Elend fliehen und Hilfe bei uns suchen, auszugrenzen und als Last zu begreifen, 'diesem Verhalten müsse man entschieden ent-

gegen treten. Er rief zu mehr Empathie mit den Menschen auf, die unter unvorstellbaren Strapazen und Gefahren für ihr Leben aus ihrer Heimat fliehen. Auch mit neuen Gren-

zäunen werde man diese Menschen nicht davon abhalten können, ein besseres Leben in der Fremde zu suchen, solange sie in ihren Heimatländern keine Sicherheit finden. Deshalb plädierte er für eine verstärkte Sicherheitspolitik und würdigte die Einsätze der Bundeswehr, deren Soldaten versuchten, das Leid zu mildern und in den kriegszerstörten Ländern wieder lebenswerte Bedingungen zu schaffen. Mehr als 100 von ihnen ließen dabei ihr Leben.

Inbesondere rief er auch die jungen Menschen dazu auf, an einer friedlicheren Zukunft aktiv mitzuarbeiten und sich „auf dem Weg dorthin nicht nur von anderen leiten zu lassen, sondern die herrschenden Zustände immer selbst zu hinterfragen und unseren uns gegebenen Verstand zu benutzen.“